

## **Fokus auf ibobb (Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf)** **Schritte auf dem Weg der Umsetzung in der AHS-Unterstufe**

	<b>Noch nicht</b>	<b>Beginnend</b>	<b>Am Weg</b>	<b>Ziel</b>	<b>Weiterführend</b>
<b>Standortkonzept</b>	„Konzept“ besteht aus Liste der geplanten Schulveranstaltungen. Sonstige Aktivitäten erfolgen unzusammenhängend.	Info-Blatt für Eltern mit Erläuterung des Anliegens und Darstellung der geplanten Maßnahmen.	Raster mit Auflistung der Hauptpunkte (laut Rundschreiben 17/2012).  Spezielle ibobb-Schwerpunkte für SchülerInnen mit SPF.  Dokumentation nach außen (z.B. auf Website der Schule).	Ein von der Schulleitung ausgewähltes Team erstellt das Standortkonzept mit klaren Zuständigkeiten.  Skizze des Kompetenzaufbaus von 1. bis 4. Klasse, auch für SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen.  Konzept als Instrument der mittel- und langfristigen Planung der standortspezifischen Umsetzung, inkl. Personalentwicklung und Evaluation.	Durchgängiges Konzept von der 1. bis zur 4. Klasse.  Mappe o.Ä. mit thematischen Teilen (+ Zuständigen), flexibel erweiterbar: Planung der Umsetzung, der Fortbildung (+Art des Transfers ins Kollegium), Reflexion, Evaluation (z.B. AbsolventInnen befragen, was aus ihren Bildungsplänen geworden ist), regelmäßige Aktualisierung.  Einbettung in ein Landeskonzept (Netzwerke, Kooperationen, ...).
<b>Berufsorientierungs-Koordination</b>	Koordination erfolgt durch Schulleitung, beschränkt sich auf Lehrfächerverteilung.	Es gibt eine/n BO-KoordinatorIn, reduziertes Verständnis der Funktion (z.B. als Service für die anderen LehrerInnen: Organisation von Realbegegnungen, Materialien etc.).	Der/die BO-KoordinatorIn erstellt das Standortkonzept und trägt die Umsetzung im Wesentlichen noch selber. Plus Service für andere LehrerInnen.  Oft Personalunion mit Schülerberatung.	BO-Koordination in Managementfunktion, nicht als Service: leitet themenspezifische Teamsitzungen, wirkt als Kommunikationsschnittstelle innerhalb des LehrerInnenteams und mit externen Stellen, bringt neue Inputs, sorgt für Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts.	Der/die BO-KoordinatorIn ist Teil eines Schulentwicklungsteams (Schnittstelle zu SOA u.Ä.).

	<b>Noch nicht</b>	<b>Beginnend</b>	<b>Am Weg</b>	<b>Ziel</b>	<b>Weiterführend</b>
<b>Umsetzungsform</b>	<p>Nur Schülerberatung + Blockung der BO-Stunde für Besuch von Messen/BIZ o.Ä. („ausgelagerte ibobb“) oder für geblockte Projektstage (also kein ibobb-Prozess).</p> <p>Bei integrierten Stunden nicht den Fachlehrplan von BO abhandeln, sondern jenen des integrierenden Faches.</p> <p>Eigene Verantwortung kaum wahrnehmen, hauptsächlich Tipps für SchülerInnen und Eltern („macht individuelle Berufs/bildungs/orientierung“).</p>	<p>Konzentration der integrierten Stunden in einem Unterrichtsgegenstand.</p> <p>Schwerpunkt auf Information, wenig Orientierung.</p> <p>Realbegegnungen „passiv“ (BMHS und andere Interessierte kommen sich vorstellen, Betriebsbesichtigungen statt –erkundungen).</p> <p>Exkursionen (in weiterführende Schulen, zu BO-Messen, zu BIZ) teilw. in Unterrichtszeit der verbindlichen Übung bzw. in integrierte Stunden eingerechnet.</p> <p>Die SchülerInnen an externe ExpertInnen abgeben (im BIZ, bei Anbietern von Bewerbungstrainings, Eignungstests etc.).</p> <p>Vor-/Nachbereitung der Realbegegnungen beschränkt sich auf das Ausfüllen von Arbeitsblättern.</p> <p>ibobb-Maßnahmen für SchülerInnen mit SPF werden von dem/der SonderpädagogIn wahrgenommen.</p>	<p>Beteiligung mehrerer Unterrichtsgegenstände, aber die Beiträge der integrierten Stunden sind wenig abgesprochen.</p> <p>Schülerberatung ergänzend, aber in eigenständiger Rolle.</p> <p>Vor- und Nachbereitung der Realbegegnungen.</p> <p>Teilnahme an Angeboten zu gendersensibler ibobb (z.B. BoysDay/GirlsDay).</p>	<p>ibobb wird von einem Team getragen. Die einzelnen Beiträge sind vernetzt, geplant, gewährleisten den Prozesscharakter von ibobb. Vielfältige und gleichstellungsorientierte Zugänge in den div. Unterrichtsgegenständen, inklusive Settings.</p> <p>Einbindung von Externen (z.B. Jugendcoaches).</p> <p>Unterstützung der SchülerInnen bei individueller Berufs(bildungs)orientierung.</p> <p>Realbegegnungen sind gut eingebettet.</p> <p>Aktuelle Informationen (z.B. im Internet) sind für SchülerInnen gut zugänglich.</p> <p>Dokumentation auf Ebene der LehrerInnen (wegen Abstimmung auf einander) und der SchülerInnen (eigenen Orientierungsprozess sichtbar machen).</p> <p>Schülerberatung eigenständig, aber gut eingebunden.</p>	<p>LehrerInnen der Klasse haben Verständnis von Career Management Skills, machen am Jahresbeginn gemeinsames Konzept, teilen konkrete Unterrichtsinhalte auf für die explizite BO-Stunde (sofern vorhanden) + integrierte Stunden + andere Beiträge der Fächer + Realbegegnungen + allfällige Projekte.</p>

	<b>Noch nicht</b>	<b>Beginnend</b>	<b>Am Weg</b>	<b>Ziel</b>	<b>Weiterführend</b>
<b>Individualisierung, Didaktik</b>	Angebote für die Gruppe/Klasse als Ganzes.	Einsatz von vereinzelt vorgefertigten Arbeitsblättern o.Ä. zu persönlichen Vorlieben/Interessen, wenig Differenzierung.	Einsatz von vorgefertigten „BO-Mappen“ o.Ä., Individualisierung in Ansätzen.  Orientierungsgespräche zu ibobb, allerdings eher in Form eines Gesprächs über das Kind.  Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen.	Erstellung von individuellen Stärkenportfolios o.Ä. durch die SchülerInnen.  Orientierungsgespräch gestaltet vom Kind, Präsentation der eigenen Stärken, (Aus-)Bildungspläne und Lernvorhaben.  Individualisierung/Personalisierung der Lernangebote, Stärkenorientierung.  Unterstützung bei Entscheidungsvorbereitung, bei Umsetzung der Lernvorhaben, bei Schul-/Lehrstellensuche.	3. Klasse: gut vorbereitete Orientierungsgespräche inkl. Vereinbarung über Lernvorhaben; 4. Klasse: entsprechende Zusatzangebote (Projekte, Referate, Schwerpunktsetzungen, ev. Freigegegenstände/unverbindliche Übungen).  Schülersprechtag o.Ä. mit Eingehen auf die persönliche Situation.
<b>Eltern</b>	Bekommen sporadische, unzusammenhängende Informationen über ibobb-Maßnahmen der Schule oder Verweis auf externe Anbieter.  Info über individuelle Berufs(bildungs)-orientierung ohne weitergehende Erklärung/Unterstützung.	Info-Blatt mit Erläuterung des Anliegens von ibobb und Darstellung der geplanten Maßnahmen.	3. Klasse: Elternabend mit Präsentation des standortspezifischen Umsetzungskonzepts.  Information über weiterführende (Aus-)Bildungsangebote, Überblick über einschlägige Veranstaltungen in der Region.	Frühzeitige Präsentation des standortspezifischen Umsetzungskonzepts.  Unterstützung bei individueller Berufs(bildungs)orientierung.  Bei Bedarf Einzelberatung durch SchülerberaterIn.  Informationen über Erweiterung des Berufsspektrums (gendersensibel, überregional, ...).  Einbeziehung als BerufspraktikerInnen.	Bei Bedarf Elternarbeit auch im Sinne der Meinungsbildung bezüglich Erweiterung des Berufsspektrums.

	<b>Noch nicht</b>	<b>Beginnend</b>	<b>Am Weg</b>	<b>Ziel</b>	<b>Weiterführend</b>
<b>Qualifikation der LehrerInnen</b>	Die LehrerInnen haben kaum ibobb-spezifische Qualifikationen.	Einige LehrerInnen haben Einzelveranstaltungen besucht.	(BO-)LehrerInnen und BO-KoordinatorIn haben zumindest Teile des entsprechenden Lehrgangs absolviert.	(BO-)LehrerInnen und BO-KoordinatorIn haben die jeweiligen Lehrgänge absolviert. Regelmäßige Fortbildung.  Schulinterne Fortbildung durch BO-KoordinatorIn (z.B. im Rahmen von Teambesprechungen).	Über die Jahre hat sich im LehrerInnenteam viel ibobb-Kompetenz angesammelt. Regelmäßige Inputs.